

Duzend Gewehre sind zusammen. Man wird das alles noch einteilen. Die Stunden flogen. Der Regen brachte in der Tat Wärme. Es wird Frühling. Endlich hieß es, es kommen welche. Paul kam über die Brücke, er hatte noch zwei mitgebracht. Aus dem Hafen welche, schien es. Klobige Gesellen. Der eine sah wie ein Matrose aus. Sie waren, scheint's, betrunken. Man hörte sie schon von weitem. Paul trug ein großes Paket. Paul war auch etwas lustig.

Sie tranken alle Punsch. Vater hatte was zu rauchen bekommen. Die Alte machte sich am Herd zu schaffen. Anna erzählte noch immer ganz aufgeregt, was alles vorgefallen war. Aber die andern lachten laut dazu, das waren Kerle, die sich vor nichts fürchteten. Es war zum Staunen, was draußen alles vorgeht. Die Arbeiter hatten im Freihafen Magazine gestürmt. Der ganze Hafen lag still. In der Stadt war das Volk in die Läden gedrungen und hatte alles rausgeholt und gleich verteilt. Die ganze Stadt war auf den Beinen. Die Regierung in der Hauptstadt soll zurückgetreten sein. Näher's wußte man nicht. Die Stadtverwaltung hier im Hafen hat sich verkrochen. Es wird da noch heute aufgeräumt werden. Man sieht die Arbeiter mit Gewehren. Am Hafen unten selbst hat sich das Militär zurückgezogen, Verhandlungen sollen im Gange sein. Die Soldaten sind in den Kasernen. Die Polizei ist mit dem Volke. Die Schutzleute tragen rote Binden. Schon seit zwei Tagen kommt kein Zug mehr an. Eine Menge Proklamationen werden angeschlagen. Die Parteien sind auf dem Posten. Es wird gewählt werden. Wenn sie erst die Macht haben, wird alles anders sein. Die drei lachten aus vollem Halse, daß die hier draußen von nichts wußten. Daß hier alles so still war. Die Soldaten, sagten sie, werden welche sein, die aus der Stadt ausgerissen sind. Es wurden immer mehr Arbeiter, die, wenn auch zögernd, einer nach dem andern hereinkamen, um bald wieder zu verschwinden, und das Neue weiterzutragen. — Die standen herum und staunten. Es war etwas Großes im Gange. Diesmal sah die Sache nach was aus. Der